

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 48

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Ich suche etwas, das den ganzen Kopf bedeckt und entweder mit einem blauen oder braunen Bankräuber-Anzug getragen werden kann!»

gschüttlet. «Gället, das isch e Chue, dert?» machen i zue re. — «Ja, naadisch isch das e Chue!» seit sie ganz lut; i ha guet gmerkt, es wohlet ere grad, ihrem Erger chönne Luft z'mache. —

«E, Dihr, säget!» rüefen i du däm Büünegschüüch zue — «loset, Dihr syt e Chue! Mir sy hie nid i mene Strandbad!» — Sie het gar nüt chönne säge vor Chlupf, isch füürzüntrot worde bis under d'Wurzle vo ihrne platinblonde Haar u het si pfäjt! — «We sie-n-Ech jetz nume nid öppen azeigt!» meint du die anderi Frou. — «Sie soll si nume zämenäh! I will ne de my Standpunkt scho klar mache! E settige Huschumel zelt für mi als öffetligs Aergernis. U we sie's nid wei la gälte, so weiss i de, was i mache: de legen i de z'mondrisch es Schüzung a u loufe so dür d'Stadt, ja ganz sicher! U we de öppe e Polizeier chunnt u mi wott päckle, sägen i de: halt la, Bänzli! Bi üs i der Schwyz gilt gleiches Recht für alle! Was em Wybervolch erloubt isch, darf ds Mannevolch o! Drum nämet zersch die usgeschämte hösige Modetoggle u putzet ne ds Mösch — die hei agfange d Wält uf e Chopf stelle! Liebes Bethli, weisst Du, ob Emil Balmer noch lebt? Dann wären also wir alle, alle behosten Frauen daran schuld, dass die Welt z'unberobi ist? Und damals fiel die

Schuld am Durcheinander in Europa auf die paar Modetoggle, die es wagten, sich mit Hosen zu bekleiden? Damals, nach dem Zweiten Weltkrieg, wo die oben beschriebene Chue die Hosen vielleicht von der Winterhilfe geschenkt bekommen hatte (der Pelzmantel war vielleicht noch das einzige warme Kleidungsstück, das sie vor dem Krieg noch ohne Textilpunkte kaufen könnten)?

Ich lese Emil Balmer sehr gern. Aber gerade mit diesem Büchlein kommt einem wieder in den Sinn, wie unerhört sich die Zeiten ändern. Albrechtine

#### Von den Freuden des Alters

«L'âge se voit de dos» hat Coco Chanel gesagt und niemand besser als sie, muss das gewusst haben. Also, «de dos» gibt mir niemand mehr als 35, davon bin ich felsenfest überzeugt, «de face» hingegen — oder meinewegen von vorn — muss ich, so leid es mir tut, zu meiner neuen runden fetten Zahl stehen. Andern kann ich an dieser Zahl nichts mehr, das habe ich begriffen, ändern aber werde ich von jetzt an meine Lebensgewohnheiten, und zwar radikal. Irgendwo muss sich doch auch etwas Gutes zeigen an der neuerworbenen Zahl. Ich werde von heute an

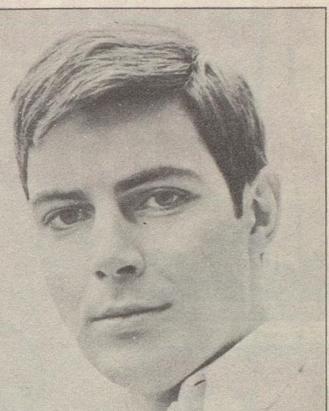
«nein» sagen, denn gerade das habe ich nicht gekonnt bis jetzt, weil ich — machen wir's kurz — zu feige dazu war. Das wird nun anders werden!

Anfangen werde ich mit dem Greti, das mir jeden zweiten Tag anläutet und mir aufsässig und ohne Ende über seinen Mann klagt. Anstatt wie bis anhin «abah» und «ojeh» zu murmeln und dann zu einer Notlüge zu greifen, wie «der Gemüsemann hat soeben geläutet», werde ich mitten in den Telephonhörer hinein sagen: «Los, Greti», werde ich sagen, «jetzt wischest du einmal vor deiner eigenen Türe und denke einmal über deine eigenen Fehler nach, schliesslich hast du deinen Hans ja geheiratet und unter hundert andern ausgelesen, wie du selber sagst, also musst du ihn jetzt auch haben.» Wetten, dass ich diese lästigen Telephonespräche los bin?

Dann kommt Fräulein Berta dran. Die ist nämlich vom 20. an immer knapp bei Kasse und kommt sich bei mir immer 20 Franken borgen, die sie mir nie zurückgibt. Das wissen wir beide, aber da Fräulein Berta meint, mir gehe es besser im Leben als ihr, fanden wir es völlig in Ordnung. Nur letzthin sagte sie zu mir, als sie die Note ins Portemonnaie stopfte: «So, nun könnte sie in der Stadt etwas essen und anschliessend ins Kino gehen.» Diese Worte tönten mir noch lange in den Ohren, währenddem ich mir mein Birchermüsli zu Gemüte führte. Am nächsten 20. werde ich zu Fr. Berta sagen: «Das ist jetzt zu dumm, bin selber knapp bei Kasse, war nämlich gestern in der Stadt und machte mir einen schönen Tag. Wollen Sie mit mir meinen Haferbrei teilen?»

Dann nehme ich mir Frau Schwarz vor. Das ist die Freundin meiner ehemaligen Putzfrau. Sie hat die Gewohnheit angenommen, mir von Zeit zu Zeit einen Kuchen zu backen, den sie mir gleich gratis und franko ins Haus liefert. Sie pflegt an der Haustüre zu läuten, und wenn ich völlig ahnungslos die Türe öffne, ist sie bereits mit einem Fuß im Gang, steuert auf den Esstisch zu, setzt den Kuchen darauf und setzt sich hin und wartet auf eine Tasse Kaffee. Bis jetzt schluckte ich jede Bemerkung herunter, wie «wollte eigentlich Klavier üben» oder ähnliches. Ich setzte den Wasserkessel auf und musste dann in aller Ruhe den neuesten Klatsch der ganzen Strasse mitanhören. Jetzt aber werde ich sagen: «Frau Schwarz», werde ich sagen, «ich habe beschlossen, keine Süßigkeiten mehr zu essen, bringen Sie den Kuchen den Italienern bei Ihnen im Parterre.» Auf die ist sie nämlich gar nicht gut zu sprechen. Wetten, dass ich die Kuchen abhabe?

Ich fühle mich wie neugeboren, jedes Alter hat seine Schönheit. Suzanne



**Jetzt hilft  
eine Hefekur mit  
VIGAR  
HEFE**

\*\*\*  
**bei unreinem Teint,  
Bibeli, Furunkulose**

\*\*\*  
**bei Magen- und  
Darmstörungen**  
\*\*\*  
**bei Frühjahrs- und  
Herbstmüdigkeit**  
\*\*\*

VIGAR-HEFE Dragées sind  
geschmackfrei und angenehm einzunehmen  
Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20  
Kurzpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40  
in Apotheken und Drogerien

**Abonnieren Sie den Nebi**

**lattoflex®**  
das bewährte Bettsystem  
gegen Rheuma und Bandscheibenschäden  
erneuert Ihre Kräfte durch gesunden, erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen pat. Gummilagern



**Gutschein:**  
Wenn Sie mehr wissen wollen über  
das Lattoflex-Bettsystem,  
senden Sie uns dieses Inserat.  
Sie erhalten eine  
umfassende Gratis-Dokumentation

Lattoflex Degen AG  
4415 Lausen



# REDISCOVER THE CLASSIC AMERICAN TASTE



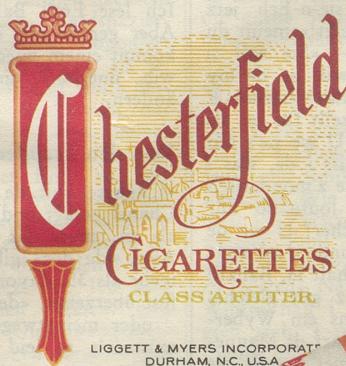
# Chesterfield

Leichter, milder, kultivierter  
im Geschmack.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist die legendäre Chesterfield mit ihrer unnachahmlichen Mischung aus würzigem Virginia, ausgesuchtem Burley und feinsten Orienttabaken der Massstab, an dem alle andern amerikanischen Zigaretten gemessen werden.



INTERNATIONAL



Chesterfield - die klassische  
amerikanische Cigarette

Fr. 1.80

Internationales Format